

Der Thüringer Imker



Informationsblatt des Landesverbandes Thüringer Imker e.V.

Nr. 5/2018

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt:

Landesverband Thüringer Imker e. V., Ilmstraße 3, 99425 Weimar

Verantwortlicher Redakteur: Frank Reichardt



Tel.: 03643 / 4920401 - 402

E-Mail: lvthi@t-online.de

Fax: 03643 / 4920403

Internet: www.lvthi.de

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	Seite 1
Mitgliedermeldung 2019	Seite 2
Anträge zur Förderung der Körnung, instr. Besamung und Belegstellen	Seite 2
Bestäuberpreis 2018	Seite 3
Honigwettbewerb 2019	Seite 3
Schulung der Vereinsvorstände	Seite 5
Backofenfest im Deutschen Bienenmuseum	Seite 5
Grünen Tage Thüringen	Seite 6
Schnupperkurs zur Imkerei im Deutschen Bienenmuseum	Seite 7
Thüringer Imkerinnentag 2018	Seite 8
Erfahrungsaustausch der Lehrbienenstände	Seite 9
Neues aus der Apidologie der Uni Halle	Seite 9
Tag der Bienengesundheit im Deutschen Bienenmuseum	Seite 10
Honiglehrgang im Deutschen Bienenmuseum	Seite 10
Mitteldeutscher Imkertag in Reichenbach	Seite 11
Anfängerkurse 2019	Seite 11
Investive Förderung 2018/2019	Seite 12
Auswertung der EU-Förderung 2017/2018	Seite 12
Bericht zur Ausbildung zum BSV 2018	Seite 14
Sommerfest des IV Saalfeld mit Partnerverein	Seite 15
Reaktion auf den letzten Thüringer Imker	Seite 16
Aktenvermerk, Biodiversität in der Agrarlandschaft	Seite 21
Hundert Jahre Mayener Bienenzeit	Seite 24
Ratschläge des Deutschen Bienenjournals	
Keine Portionspackungen ohne Herkunftsangabe	Seite 25
Melitzose: Kein Winterfutter für Bienen	Seite 26
Haben Sie eine Asiatische Hornisse gesehen?	Seite 27
Wenn Bienen Fruchtsaft sammeln	Seite 29
An- und Verkauf	Seite 29
Der Wachskreislauf	Seite 30
Formular zum Honigwettbewerb	Seite 31
Anmeldeformular für Anfängerkurse	Seite 32

Mitgliedermeldung für das Jahr 2019

Diesem Thüringer Imker liegen wieder die Meldelisten der Vereine bei. Ich bitte, diese sorgfältig und leserlich auszufüllen. Der Abgabetermin der Meldelisten ist der **15.11.2018** in der Geschäftsstelle.

Die Meldebögen haben wieder 3 Spalten für die freiwillige Ergänzungsversicherung:

- > Stufe I mit einer Entschädigungssumme bis 5.000 € mit einer Versicherungsprämie von 20 €,
- > Stufe II mit 10.000 € und 30 €
- > Stufe III mit 20.000 € und 40 €.

Durch unsere Imker-Global-Versicherung im LVThI sind nur noch die besetzte Beute und das in der Beute befindliche Bienenvolk versichert. (je 100 € pro besetzte Beute und 100 € je Bienenvolk, Ableger die Hälfte)

Wer jetzt das weitere Material, sein Bienenhaus oder Wanderwagen versichern will, sollte sich für eine Stufe entscheiden. Der Vorsitzende macht dann nur ein Kreuz bei dem betreffenden Mitglied in die jeweilige Spalte.

Ich bitte die Vorsitzenden, ihren Mitgliedern das ordentlich zu erklären, damit es im Schadensfalle dann nicht zu Streitigkeiten kommt.

Die Versicherungsprämien werden mit dem Jahresbeitrag eingezogen.

Sonst wie jedes Jahr, Neuzugänge in die Liste eintragen und bei Austritten, Todesfällen usw. die jeweiligen Imker streichen. Außerdem bitte die Spalte Honiglehtagang sowie die Auszeichnungen überprüfen.

Auf den Mitgliederlisten ist auch die Kontoverbindung des Vereins mit aufgeführt. Ich bitte die Vereine, diese zu kontrollieren und vor allem die IBAN einzutragen. Wichtig ist auch der Kontoinhaber.

Durch die beschlossene Beitragserhöhung seitens des LVThI von 5,00 €, betragen die Beiträge für 2019 folgende Höhe:

Beitrag LVThI	15,00 €/Mitglied
Umlage DBM	4,00 €/Mitglied
Beitrag D.I.B.	3,58 €/Mitglied
Werbebeitrag	0,26 €/Bienenvolk
Versicherung	16,60 €/Mitglied mit Bienenvölkern 6,00 €/Mitglied ohne Bienenvölker

Beitragsfrei sind bei uns als Mitglied gemeldete Lehrbienenstände und Belegstellen. Mitglieder bis 18 Jahre bezahlen nur die Umlage für das Deutsche Bienenmuseum.

Anträge zur Förderung der Körung und instrumentellen Besamung von Königinnen und der Belegstellen

- > Imker, die dieses Jahr eine Körung vornahmen (A, B, P, 1b), haben ihre Anträge bis zum 31.10.2018 an die Geschäftsstelle zu schicken.
- > Das Gleiche gilt für die Züchter, welche Weiseln instrumental besamt haben.
- > Die Belegstellenbetreiber schicken ebenfalls die Abrechnungsformulare für die Belegstellen bis zum 31.10.2018 an die Geschäftsstelle. Bei der Aufstellung der anliefernden Imker bitte die genaue Anschrift mit angeben und die Nicht-Thüringer kennzeichnen.

Die dafür benötigten Formulare gibt es auf unserer Homepage – www.lvthi.de – Downloads zum herunterladen.

Bestäuberpreis des Jahres 2018

Das Jahr 2018 geht langsam zu Ende. Da wird es Zeit, dass man das Jahr einmal rückblickend betrachtet. Welche Veranstaltungen hat man durchgeführt? Öffentlichkeitsarbeit, Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, Verbesserung der Bienenweide, Anlegen von Biotopen – waren das Aktivitäten in diesem Jahr?

Schreibt es auf und beteiligt Euch am Bienenzucht- und Bestäuberpreis des LVThI.

Schon wenn man alles aufschreibt, was man im Jahr durchgeführt hat, hat man eine Chance, einen der Preise zu gewinnen. Also beteiligt Euch daran.

Auch möchte ich die kleineren Vereine aufmuntern hier mitzumachen und dass die Teilnehmerzahl sich erhöht. **Überlasst es nicht immer denselben Vereinen!**

Da es letztes Jahr zu einigen Kritiken in Bezug der Auswertung gab, bitte ich die Mitglieder darüber nachzudenken, ob sie nicht Vorschläge für die Durchführung der Bewertung haben. Wenn jemand einen Vorschlag hat, so soll er es uns mitteilen.

Die Vergaberichtlinien zur Auslobung eines Bienenzucht- und Bestäuberpreises im Freistaat Thüringen werden wir ab September in überarbeiteter Form ins Internet stellen, wo jeder sie nachlesen kann.

Letzter Abgabetermin ist der **31.01.2019** in der Geschäftsstelle.

Honigwettbewerb zum Thüringer Imkertag 2019

Zum Thüringer Imkertag 2019, am Samstag, den 06.04.2019 in der Gaststätte „Zum einkehrenden Apostel“, findet wieder ein Thüringer Honigwettbewerb statt.

Die besten Thüringer Honige werden mit Gold, Silber oder Bronze ausgezeichnet.

Neben der Ehrung auch eine hervorragende Möglichkeit, bei den Käufern des Honigs zu werben und mögliche Preisdiskussionen in den Hintergrund zu drängen.

Für die Teilnahme sind folgende Bedingungen zu beachten:

- Das Honigglas besteht aus **vier Imker-Honiggläsern a 500 g des D.I.B.**, die in der Geschäftsstelle des LVThI bis zum **22. November 2018** abgegeben werden.
- Der Teilnehmer sollte für sich ein zusätzliches Glas abfüllen und dies ggf. für eine B-Probe bereithalten.
- Der Gewährverschluss der Imkerhoniggläser darf keinen Namens- und Adressen- sowie Sortenaufdruck aufweisen.
- Es wird der aktuelle Gewährverschluss verwendet.
- Mindesthaltbarkeitsdatum müssen die Imker-Honiggläser aufweisen.
- Die Imker-Honiggläser sind mit einer Deckeleinlage des D.I.B. zu versehen.
- Gewährverschlüsse ohne Namenseindruck können von der Geschäftsstelle kostenlos bezogen werden.
- Das Gewicht des Imker-Honigglases muss ein Mindestgewicht mit Deckel, Einlage und Gewährverschluss von 741 g betragen.
- Zur Vereinheitlichung und Vereinfachung der Erfassung der Honiglose wird gebeten, das im Thüringer Imker (letzte Seite) befindliche Formular zu verwenden.

- Die Anzahl der Honiglose ist pro Imker auf 3 begrenzt.
- Ein Glas wird für die Untersuchung nach Hohen Neuendorf verschickt. Die drei verbliebenen werden dann durch die Bewertungskommission nach Protokoll bewertet.
- Zum Ende der Veranstaltung wird die Honigausstellung dem gastgebenden Imkerverein übergeben, der diese zum Imkertag öffentlichkeitswirksam an gemeinnützige Einrichtungen übergibt.
- Imkerinnen und Imker, die sich an dem Honigwettbewerb beteiligen, erkennen die Bedingungen vorbehaltlos an.

Was man bei der Teilnahme am Honigwettbewerb beachten sollte

Honigbewertungen nach dem Prüfschema für Honig sind ein wirksames Werbemittel in der Öffentlichkeit. Die Teilnahme an einer Honigbewertung erhöht die Aufmerksamkeit des Imkers für die Behandlung seines Honigs.

Im Prüfschema für Honig des D.I.B. wird unter Abs. 1 die Aufmachung des verkaufsfertigen Gebindes, in diesem Fall ein unter dem Warenzeichen des D.I.B. abgefülltes Honigglas, bewertet. Der Honigprüfer kontrolliert den ordnungsgemäßen Sitz des Gewährverschlusses und die Sauberkeit der Verpackung. Glas, Deckel und Gewährverschluss müssen unbeschädigt sein. Im Deckel befindet sich eine neue Deckeleinlage. Werden entgegen der Warenzeichensatzung des D.I.B. neutrale Gläser, Deckel und/oder Einlagen sowie Etiketten verwendet, wird das Los, ebenso wie das Los mit gärenden Honigen von jeder weiteren Bewertung ausgeschlossen. Sollten die Untersuchungsergebnisse nicht zufriedenstellend sein, kann die Rückstellprobe (B-Probe) untersucht werden.

Tipps für eine erfolgreiche Teilnahme am Honigwettbewerb

- > Der eingereichte Honig wird bewertet und in der Honigausstellung zum Thüringer Imkertag 2018 präsentiert.
- > Es muss auch bei der Honigausstellung nicht nur darauf ankommen, wie gut der Honig im Glas ist. Nun kann man ein Honigglas nicht striegeln, aber man kann sich in der Außendarstellung darum kümmern, dass das Etikett den Vorgaben entsprechend geklebt ist, keine Leimspuren auf dem Glas vorhanden und die Deckel nicht zerkratzt sind. Kleinigkeiten, die sich aber in der Bewertung niederschlagen.
- > Fehler, die zum Ausschluss führen, befinden sich auf dem Bewertungsprotokoll.
- > Ich weise daraufhin, dass Untergewicht, und sei es nur ein Gramm zum Ausschluss führt. Es heißt eindeutig, mindestens 741 Gramm. Es gibt hier keinen Spielraum. Also lieber einen kleinen Schwapp mehr ins Glas.
- > Unnötig ebenfalls, gebrauchte Gläser für die Ausstellung zu verwenden. Hierbei kann es ggf. dazu kommen, dass unterschiedliche Logos in den Gläsern zum Ausschluss führen. Zudem dürfte es auf neuen Gläsern zu keinen Gebrauchsspuren kommen.
- > Außerdem sollte unbedingt beachtet werden, dass ein taggenaues MHD angegeben wird.
- > Zudem kann eine Auffrischung des Wissens über unser Qualitätsprodukt Honig bei einem vom LVThI durchgeführten Honiglehrganges nicht schaden.

Und wenn jetzt noch der Honig qualitativ einwandfrei ist, steht einer Auszeichnung kaum noch etwas entgegen.

Dirk Witzenhause — Obmann für Honigfragen

Anmerkung der Geschäftsstelle:

Die Honigabgabe in der Geschäftsstelle kann nur während der Geschäftszeiten erfolgen. Bei Abgabe außerhalb der Geschäftszeiten übernehmen wir keine Garantie für die Honiglose.
Die Abgabe ist vorher telefonisch abzusprechen.



Geschäftszeiten der Geschäftsstelle:
Di – Do von 10.00 – 18.00 Uhr

Schulung der Vereinsvorstände

Weiterbildung für Vereine!
Gemeinnützige Arbeit? Aber richtig!

Auch in diesem Jahr findet wieder eine Schulung der Vereinsvorstände statt. Dazu laden wir alle Interessierten ins Deutsche Bienenmuseum ein.



Termin: Samstag, den 15.09.2018

Beginn: 10.00 Uhr

Ort: „Deutsches Bienenmuseum Weimar“, Ilmstraße3, 99425 Weimar

Programm: **„Informationen zur Datenschutzgrundverordnung“** If
K.-H. Müller, If J. Ackermann

„Wie kann der Imker seine Bienenvölker schützen“
If Thomas Soszynski

„Diskussion über aktuelle Themen im LVThI“

- **Wahlordnung des LVThI**
If J. Ackermann
- **Begründung der Beitragserhöhung auf dem Thüringer Imkertag**
If R. Eckart
- **Verschiedenes**

Die Veranstaltung ist kostenfrei. Für Essen und Getränke ist gesorgt.

Backofenfest **im Deutschen Bienenmuseum Weimar**

Zum Tag des „Offenen Geotops“ findet im Deutschen Bienenmuseum ein Backofenfest statt. Dazu laden wir alle ein, die großen Hunger haben.

Termin: Sonntag, den 16.09.2018

Beginn: 11.00 Uhr



Ort: Deutsches Bienenmuseum
Ilmstraße 3, 99425 Weimar

Es erwartet Sie:

- > leckerer Flammkuchen, Obstfladen, Pizza und Bienenstich aus dem Lehmbackofen,
- > frisch gepresster Apfelsaft,
- > Vorführungen eines Konditormeisters (Honigkonfekt),
- > Pilzberatung
- > Basteln mit Bienenwachs
- > 13.30 Uhr Buchvorstellung „Bienenluft – Ein Überblick“ mit K. Meenan
- > 15 Uhr Konzert mit dem Chor „Lyra“

Eintritt frei.

Die Grünen Tage Thüringen feiern vom 21. bis 23. September 2018 zehntes Jubiläum auf der Messe Erfurt



Die Landwirtschaftsmesse „Grüne Tage Thüringen“ ist in 2018 bereits zum zehnten Mal das Schaufenster der Thüringer Land- und Ernährungswirtschaft. An den drei Messetagen, vom 21. bis 23.09.2018, präsentiert sich die Agrarbranche als ein innovativer und führender Wirtschaftszweig des Freistaates Thüringen.

Die Landwirtschaftsmesse wird am dritten September-Wochenende 2018 wieder Tausende Fachbesucher und Endverbraucher zur Messe Erfurt locken.

„Wir möchten an unseren Besucherrekord von 2016 mit 30.000 Besuchern anknüpfen. Dafür hat unser Projektteam gemeinsam mit den zahlreichen engagierten Partnern ein umfassendes und außerordentlich attraktives Rahmenprogramm in unseren drei Messehallen sowie im Freigelände geplant. Wir freuen uns, dass wir Thüringens Ministerpräsidenten Bodo Ramelow als Schirmherr für die Grünen Tage Thüringen gewinnen konnten“, so Michael Kynast, Geschäftsführer der Messe Erfurt GmbH.

Auf 46.000 Quadratmetern präsentieren über 300 Aussteller alle Facetten einer modernen und umweltbewussten Landwirtschaft. Die Besucher erwartet eine umfassende Präsentation modernster Landtechnik, eine Vielzahl hochkarätiger Tierzucht Wettbewerbe und Landestierschauen mit zahlreichen hochwertigen Nutztieren, ein umfangreiches Vortragsangebot im erstmalig stattfindenden Fachforum sowie eine Ausstellung zum Gartenbau. Weiterhin erhalten die Besucher Informationen über nachwachsende Rohstoffe in Thüringen, Informationen zu Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in den Grünen Berufen sowie die Arbeit des Thüringer Ministerien für Infrastruktur und Landwirtschaft sowie für Umwelt, Energie und Naturschutz.

Neben zahlreichen Möglichkeiten zum fachlichen Austausch und der Kontaktpflege spricht die Landwirtschaftsmesse mit einer großen Schlemmer- und Erlebnismeile auch Familien und Schulklassen an. Bei keiner anderen Veranstaltung in Thüringen kann man mehr Tiere aus dem Nutz- und Freizeitbereich hautnah erleben. Gleichzeitig entfaltet sich das Landleben in seiner ganzen Vielfalt.

Die Milchstraße in Halle 3 bietet den Besuchern die Möglichkeit, sich über die Haltung von Kühen und die Milchgewinnung sowie -verarbeitung zu informieren. Mit der Krönung der Milchkönigin für den Regentschaftszeitraum von 2018 bis 2020 bekommen die Grünen Tage Thüringen

einen Hauch von royalem Glanz.

Ein weiteres kulinarisches und informatives Highlight bildet die Grünlandmeile in Halle 2. Ob Wildspezialitäten, Honig, heimische Obstsäfte oder die regionale Vermarktung von Lebensmitteln – hier erfahren Interessierte alles über Anbau und Aufzucht, Ernte und Ernährung.

Das Rahmenprogramm ist ab sofort unter www.gruenetage.de verfügbar.

Auch der Landesverband Thüringer Imker hat auf den „Grünen Tagen – Thüringen“ einen repräsentativen Stand in Halle 2 in entsprechender Größe. Wir würden uns freuen, wenn wir dort viele unserer Mitglieder begrüßen können.

Wir bieten auch wieder einigen Vereinen die Möglichkeit, sich auf den "Grünen Tagen" vorzustellen. Vereine, die dafür Interesse haben, melden sich bitte in der Geschäftsstelle. Am Freitag, den 21.09.2018 ist der Imkerverein Saalfeld mit zwei Imkerfreunden dabei.

Termin: **Freitag, den 21.09.2018 bis Sonntag, den 23.09.2018**

Öffnungszeiten: **Freitag / Samstag von 09.00 Uhr – 18.00 Uhr**
Sonntag, 09.00 Uhr – 17.00 Uhr

Ort: **Messe Erfurt, Gothaer Straße 34, 99094 Erfurt**

Schnupperkurs zur Imkerei am Samstag, den 29.09.2018, im Deutschen Bienenmuseum

Bienen halten ist eine faszinierende Tätigkeit und aktiver Umweltschutz, der den Erhalt der Artenvielfalt in unserer Flora und Fauna sicherstellt.

Es ist eine wunderbare, naturverbundene Freizeitbeschäftigung, ein Ausgleich zum Alltag und einfacher als die meisten denken.

Ein Hobby für Jung und Alt, für Männer und Frauen. Die Bienenhaltung vermittelt, wie spannend die Natur vor der eigenen Haustür ist. Gegenüber früher sind die Bienen heute viel sanftmütiger.

Wir helfen Ihnen beim Einstieg und betreuen Sie auf Ihrem Weg zum erfolgreichen Imker!

Wollen Sie die Sache mit der Honiggewinnung selbst in die Hand nehmen und Ihren eigenen Honig schleudern? Es ist gar nicht so schwer.

Die meisten Imker haben als Hobby-Imker mit zwei bis drei Völkern begonnen. Die Statistik sagt aus, dass über 80% der Bienenvölker bei Hobby-Imkern stehen. Das heißt auch, dass die „Nur-Hobby-Imker“ für die Bienenhaltung in Thüringen eine große wirtschaftliche Bedeutung haben. Im Vorfeld sollten einige Fragen gestellt und ehrlich beantwortet werden.

Kann ich das? Was brauche ich für den Anfang? Welchen Aufwand muss man mindestens betreiben und wo kann ich Hilfe finden?

Imkerei ist etwas für Jede und Jeden. Die wichtigste Voraussetzung ist, man muss Spaß daran haben. Imkerei findet in der Natur statt. Man sollte sich in der Natur wohl fühlen und keine Angst vor krabbelnden Tieren haben.

Am Samstag, den 29.09.2018, findet ab 9.00 Uhr ein Schnupperkurs zur Imkerei statt. Hier können all Diejenigen sich darüber informieren, ob die Imkerei etwas für sie ist, wie viel es an Aufwand und Finanziellem kostet und was auf einen zukommt, wenn man sich diesem Hobby widmen will.

Ort: **Deutsches Bienenmuseum, Ilmstraße 3, 99425 Weimar**
Zeit: **Samstag, den 29.09.2018**
Beginn: **9.00 Uhr**
Themen:

- „**Wer – Wie – Was?**“
Körperliche Anforderungen, Standort, Völkerzahl, Kosten
- „**Ins Volk geschaut...**“
Die 3 Bienenwesen und ihre Entwicklung
- „**Was tun Bienen und Imker im Frühjahr?**“ Auswinterung und Frühjahrsentwicklung
- „**Was tun Bienen und Imker zur Schwarmzeit?**“
Schwarmmanagement & Völkervermehrung
- „**Gutes aus dem Bienenvolk**“
Entstehung und Ernte von Honig und Wachs
- „**Was tun Bienen und Imker im Winter?**“
Spätsommerpflege, Winterarbeiten
- „**Wo finde ich Hilfe, Wie geht es weiter?**“

BEE HAPPY



WERDE IMKER!!

Referentin: **Dr. Pia Aumeier**

Diese Veranstaltung ist kostenfrei. Eine Anmeldung wäre schon schön.

Nähere Informationen: Geschäftsstelle des LVThI Tel.: 03643/4920401 oder per [Mail: lvthi@t-online.de](mailto:lvthi@t-online.de)

Ein Werbeplakat zum Ankündigen des Schnupperkurses hängt dem Thüringer Imker bei.

Thüringer Imkerinnentag

Liebe Imkerinnen in Thüringen,

wir möchten euch herzlich zum diesjährigen Imkerinnentag am 06.10.2018 einladen.

Diesmal geht es nach Bilzingsleben/Kindelbrück und wir verbinden Imkerei, Apitherapie, Olitäten und Geschichte miteinander. Es erwartet euch ein Workshop und interessanter Vortrag mit Andrea Limb (Thüringer Olitätenkönigin 2016) und jede wird mit einer selbstgefertigten Creme oder ähnliches nach Hause gehen. Als zweiten Tagespunkt gibt es eine Führung mit dem Archäologen Dr. Enrico Brühl auf der Steinrinne Bilzingsleben und zudem wird Frau Ruth Bredenbeck (Thüringer Olitätenkönigin 2014) zu Kräutern der Ur- Frühgeschichte vor Ort einen Vortrag halten und auf eure Fragen eingehen können. Je nach Gruppengröße werden die Workshops/ Vorträge im Wechsel in 2 Gruppen durchgeführt.

Wir möchten euch dringend bitten euch bis zum 27.9. anzumelden, damit wir in die Feinplanung gehen können.

Natürlich sind Imker auch herzlich willkommen. Wir freuen uns über eure Anmeldung und Kommen und auf einen schönen und interessanten Tag mit euch.

Termin: Samstag, den 06.10.2018
 Beginn: 10.00 Uhr- 16:00 Uhr
 Treffpunkt: Poststraße 3, 99638 Kindelbrück
<http://bowlingbahn-kindelbrueck.de/essen-trinken/>

TN Beitrag: 15 € (incl. Material, Eintritt Steinrinne und Kaffee vor Ort)

Anmeldung erforderlich!

Bitte eine Mail schreiben [unter: lvthi@t-online.de](mailto:lvthi@t-online.de)

Oder gerne auch telefonisch oder bei Rückfragen unter: 0176-22123550

Gerne organisieren wir eine Abholung am Bahnhof, womit wir auf Autos verzichten können. Eine Anreise mit Fahrrad ist auch sehr gut möglich, gerne könnt ihr euch dazu bei uns melden. Man kann jedoch auch mit dem Auto fahren.

Tagesordnung:

- Begrüßung der Imkerinnen durch Ifn Tina Mäurer, Nadja Körner -
Gruppenaufteilung**
- A) Workshop Apitherapie – Bienenprodukte, Herstellung von eigenen Produkten
(Material inclusive) – A. Limp**
- Mittagspause – Wechsel der Standorte**
- B) Vortrag Steinrinne, Kräuterspirale – Dr. Enrico Brühl, Ruth Bredenbeck
<http://www.steinrinne-bilzingsleben.com>**
- Ausklang bei Kaffee und Kuchen (kann gern auch mitgebracht werden)**

Mit sonnigen Grüßen Tina Mäurer, Nadja Körner (LVThI Vorstand)

Erfahrungsaustausch der Lehrbienenstände in Thüringen am 13.10.2018 im Deutschen Bienenmuseum

Der zweite Erfahrungsaustausch der Lehrbienenstände im Landesverband Thüringer Imker findet am Samstag, den 13.10.2018, im Deutschen Bienenmuseum Weimar statt. Die bei uns gemeldeten Lehrbienenstände bekommen eine Einladung zugeschickt. Vereine, die in der Zukunft einen Lehrbienenstand planen, können ebenfalls ohne Einladung daran teilnehmen.

Ort: Deutsches Bienenmuseum Weimar, Ilmstraße 3,
99425 Weimar

Termin: Samstag, der 13.10.2018, ab 10.00 Uhr

Programm: **"Arbeiten mit Kindern und Jugendlichen"**
Ifn. Undine Westphal
"Auswertung 5. Nationalen Jugendtreffens"
If. Dieter Rocktäschel



Neues aus der Apidologie der Uni Halle – Prof. Dr. Kaatz ist wieder in Jena

Der Imkerverein Jena führt am Donnerstag, den 18.10.2018, eine Vortragsveranstaltung mit Prof. Dr. Hans-Hinrich Kaatz durch.

Termin: Donnerstag, den 18.10.2018
Uhrzeit: 19.00 Uhr
Ort: Panorama-Gaststätte „Schlegelsberg“, Oskar-Zachau-Straße 6, 07749 Jena
Thema: „Neues aus der Bienenforschung“ – Prof. Dr. Hans-Hinrich Kaatz
Gebühr: 2,50 €

Dazu sind alle interessierten Imkerfreunde und –freundinnen eingeladen

Tag der Bienengesundheit 2018

Ort: Deutsches Bienenmuseum Weimar, Ilmstraße 3
Termin: Samstag, den 20. Oktober 2018
Beginn: 09.30 Uhr

Tagesordnung

- > Begrüßung durch If Günter Vorsatz Obmann für Bienengesundheit im LVThI
- > Varroose: Therapie, Anwendung von Tierarzneimitteln
Referentin: Frau Dr. Ilka Emmerich UNI Leipzig ☐
Diskussion
- > Globaler Bienenhandel nach Deutschland
Referent: Herr Klaus Nowotnick
☐ Diskussion
- > Mittagspause 12:00 Uhr bis 13:00 Uhr
- > Stand der Bienengesundheit in Thüringen 2018
Referent: Frau Dr. Meyer – Kayser;/ Frau Dr. Bange TLV Bad Langensalza
- > Behandlungskonzept in Thüringen
Referent: Günter Vorsatz, Obmann für BG im LVThI
☐ Diskussion

Zu dieser Veranstaltung sind alle BSV und andere Interessierte Imker und Imkerinnen eingeladen.

Landesverband Thüringer Imker e.V.
Obmann für Bienengesundheit
Günter Vorsatz

Honiglehrgang im Deutschen Bienenmuseum Weimar am 27.10.2018

An diesem Lehrgangstag wird den Teilnehmern das Wissen für die Herstellung von Qualitätshonig vermittelt. Gleichzeitig erwirbt der Imker mit der Teilnahme den Sachkundenachweis zur Nutzung des DIB Warenzeichens.



Lehrinhalte:

Herkunft der Honigrohstoffe, Honigentstehung im Bienenvolk, Hygiene- und Lebensmittelbestimmungen, Honigernte, Honigpflege, Abfüllen und Lagern, das Imker-Honigglas, Warenzeichenbestimmungen, Gefahren für den Honig, Produktpräsentation, Vermarktung

Termin: Sonnabend, den 27.10.2018

Uhrzeit: 09.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Wo: Deutsches Bienenmuseum, 99425 Weimar, Ilmstraße 3

Referent: Karl-Heinz Müller

Teilnehmergebühr: 15,00 €/Teilnehmer

Mitteldeutscher Imkertag am Samstag, den 03.11.2018

Eine gemeinsame Veranstaltung der Imkerverbände Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen

Am Sonnabend, den 03.11.2018, findet der Mitteldeutsche Imkertag statt, im Saal des Bürgerhauses Reichenbach. Dazu sind alle Imkerinnen und Imker aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen und darüber hinaus eingeladen.



Ort: **Bürgerhaus Reichenbach,
Fabrikstraße 39a 1, 07629 Reichenbach**

Termin: **03.11.2018 um 9.30 Uhr**

Teilnehmergebühr: **5,00 €**

Tagesordnung:

Leitthema in dieser Veranstaltung der Landesverbände aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen ist in diesem Jahr:

Wildbienen und andere bestäubende Insekten – Wo sind sie hin?

Zu diesen Themen haben wir Referenten angefragt. Es haben jedoch wegen der Urlaubszeit noch nicht alle geantwortet.

Anfängerkurse 2019

Der Landesverband Thüringer führt auch im Jahr 2019 Anfängerkurse im Süden, Osten, Norden und in der Mitte von Thüringen durch. Das dazu nötige Anmeldeformular steht ab sofort auf unserer Homepage und liegt dem Thüringer Imker bei. Es werden nur vollständig ausgefüllte Anträge angenommen. An folgenden Orten finden die Kurse 2019 statt:

Suhl	Niedersachswerfen	Köthnitz	Weimar
Michel Hotel Suhl Platz der Deutschen Einheit 2 98527 Suhl	Gasthaus „Sachswerfer Handwagen“ Vater-Jahn-Straße 7 99768 Niedersachswerfen	Gasthaus „Zum fröhlichen Dorfleben“ Köthnitz 5, 07819 Linda	„Deutsches Bienenmuseum“ Ilmstraße 3 99425 Weimar
Samstag, 19.01.2019	Samstag, 26.01.2019	Samstag, 26.01.2019	Samstag, 12.01.2019
Sonntag, 20.01.2019	Sonntag, 27.01.2019	Sonntag, 27.01.2019	Sonntag, 13.01.2019
Samstag, 16.02.2019	Samstag, 23.02.2019	Samstag, 23.02.2019	Samstag, 09.02.2019
Sonntag, 17.02.2019	Sonntag, 24.02.2019	Sonntag, 24.02.2019	Sonntag, 10.02.2019
Samstag, 16.03.2019	Samstag, 23.03.2019	Samstag, 23.03.2019	Samstag, 09.03.2019
Sonntag, 17.03.2019	Sonntag, 24.03.2019	Sonntag, 24.03.2019	Sonntag, 10.03.2019
Praxisteil der Teilnehmer in den Imkervereinen seiner Wahl ab März			
„Sporthotel Oberhof“ Am Harzwald 1 98559 Oberhof		Gartenlokal Kleingartenanlage „Am Finkenberg“, Geraische Str. 07955 Auma-Weidatal	Deutsches Bienenmuseum Ilmstraße 3 99425 Weimar
Samstag, 29.06.2019	Samstag, 15.06.2019	Samstag, 06.07.2019	Samstag, 22.06.2019

Die Anmeldeformulare sind per Post (Landesverband Thüringer Imker, Ilmstraße 3, 99425 Weimar) oder per Mail (lvthi@t-online.de) an die Geschäftsstelle zu schicken.

Investive Förderung für Imker in Thüringen

Auch im EU-Haushaltsjahr 2018-2019 gibt es wieder eine Imkerförderung. Ab dem 01.09.2018 können wieder Anträge gestellt werden, die bis zum 30.11.2018 vollständig ausgefüllt in der Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft vorliegen müssen. Die entsprechenden Anträge können sofort auf unserer Homepage aufgerufen und heruntergeladen werden. Dem Thüringer Imker 05/2018 liegen der Antrag, Förderrichtlinie und das Informationsblatt in einmaliger Ausfertigung bei.

Auswertung der Förderperiode 2017/2018 und die Vorbereitung 2018/2019 – Imkerförderung

1. Zwischenstand aktuelle Förderperiode

- > Anzahl eingegangene Anträge: 75
- > davon bewilligt: 71
- > darunter Nachwuchsimker: 43
- > und Imkerpaten: 3

- > Verwendungsnachweise fristgerecht eingegangen
- > ein Vorgang ohne Verwendungsnachweis - Anhörungsfrist bis 24.08.2018
- > noch 6 Nachforderungen offen
- > Vorzeitiger Maßnahmebeginn für LVThI e.V. ist genehmigt ab 01.08.2018
- > Vorort Kontrollen durch Referat 210 der TLL alle abgeschlossen bis 31.07.2018, keine Beanstandungen

2. Haushalt 2017/2018 aktuelle Mittelaufteilung

	Bewilligung	Haushaltsansatz
Imker	31.203,55 €	31.200,00 €
LVThI e.V.	47.796,45 €	47.800,00 €
Σ	79.000,00 €	79.000,00 €

3. Haushaltssituation 2018/2019 und künftige

In der Artikelgruppe 686 81 ist für 2019 **eine Verpflichtungsermächtigung in Höhe von 79.000,00 Euro im aktuellen Landeshaushaltsplan aufgeführt.**

Frau Dr. Haufe informiert darüber, dass 2019 die Förderrichtlinie und das Imkereiprogramm auslaufen und entsprechend neu erstellt werden.

Weitere Informationen zur GAP ab 2021:

Die Europäische Kommission sieht vor, die Imkereiförderung in die neue GAP – Strategieplan- VO aufzunehmen. Bisher war dieser Teil der EGMO (VO (EU) 1308/2013).

4. Änderungen / Ergänzungsvorschläge Antragsformular und Informationsblatt

4.1 Änderung Förderantrag

Im Förderantrag wurde unter Nr. 8 eine neue Formulierung bezüglich des Datenschutzhinweises aufgenommen. Der neue Wortlaut wurde mit dem Datenschutzbeauftragtem der TLL und der Zahlstelle abgestimmt und entspricht den Anforderungen der DSGVO 2016/679.

4.2 Erweiterung förderfähige Gerätschaften

4.2.1 Aufnahme Entdeckungsgabel

Häufig wird bei Angeboten mehrerer Gerätschaften (z.B. Set bestehend aus Schleuder, Entdeckungsgeschirr mit –gabel, Doppelsieb, Abfüllbehälter) oder im Rahmen von Entdeckungsgeschirren die Entdeckungsgabel mit angeboten.

Bisher erfolgte eine Ablehnung des Sets oder ein Abzug der Gabel zum Einzelpreis.

Im Ergebnis dieser Festlegung bestellen die Imker alle Geräte einzeln zu insgesamt höheren Ausgaben als zum ursprünglichen Set-Preis.

Durch eine Ausnahmeregelung zur Förderung der Entdeckungsgabel, für den Fall, dass diese in einem Set integriert ist, könnte das Verfahren vereinfacht und die Ausgaben gesenkt werden (Verbesserung der wirtschaftlichen und sparsamen Verwendung der Haushaltsmittel).

Ergebnis:

LVThI - befürwortet die Aufnahme der Entdeckungsgabel aus den zuvor genannten Gründen. Fachliche Einwände bestehen nicht.

TMIL – dem Vorschlag zur Förderung der Entdeckungsgabel wird für den Fall, dass diese in einem Packet mit mehreren Geräten, zu einem Komplettpreis angeboten wird, zugestimmt.

4.2.2 Aufnahme Abkehrgerät

Durch ein Abkehrgerät können einzelne Rähmchen schnell und schonend von Bienen befreit werden. Dies ist besonders hilfreich, wenn Waben kontrolliert oder geschleudert werden.

Durch den Einsatz der Gerätschaften kann auf Bienenfluchten verzichtet werden. Das ist besonders hilfreich, wenn der Einsatz von Bienenfluchten aus zeitlichen oder organisatorischen Gründen nicht möglich ist. Bei kleinen Abkehrvorrichtungen (Abkehrfix)

werden die Rahmen händisch durch zwei Besenpaare gezogen. Elektrische Abkehrgeräte fegen die Bienen mittels rotierenden Bürsten von den Rahmen.

Ergebnis:

LVThI: Der LVThI befürwortet die Aufnahme von Abkehrgeräten und benennt die Vorteile.: Arbeitserleichterung und Zeitersparnis für die Imker, da ein schnelles und gründliches Abkehren der Bienen erfolgt; sehr guter Einsatz bei der Honigernte; bienenschonendes Arbeiten, da die Tiere in einem separaten Behälter aufgefangen werden.

TMIL: Dem Vorschlag zur Aufnahme von Abkehrgeräten als Gegenstand der Förderung in Nr. 4 des Informationsblattes wird aus den genannten Gründen zugestimmt

4.3 Zeitraum Antragstellung

Antragstellung für das Förderjahr 2018/2019 vom 01.09.2018 – 30.11.2018
Aktualisierung Informationsblatt durch **Frau Mentzel, 34. KW**

Bis zum 01.09.2018 wird die Information zum Beginn der neuen Förderperiode und zum Zeitraum der Antragstellung per Informationsmail durch den LVThI an Ortsverbände und Imker gegeben

5. Termine

Erarbeitung der neuen Antragsformulare und Übersendung an TMIL (Frau Braun und Frau Dr. Haufe) sowie an den LVThI **bis 28.08.2018** durch Frau Mentzel

Einstellung der Formulare auf den Internetseiten des TMIL, des LVThI und der TLL **ab 01.09.2018**

Beginn Antragstellung: 01. September 2018

Ende der Antragstellung: 30. November 2018

20.08.2018

erstellt durch: TLL 640/Mentzel

Ausbildung zur(m) Bienensachverständigen für LV Thüringer Imker e.V.

Der LV Thüringer Imker e.V. und die TLV Bad Langensalza haben für das Jahr 2018 einen BSV – Lehrgang auf den Weg bekommen. Es hatten sich 40 Teilnehmer angemeldet, um die 3 Module zu belegen. Nach Einschätzung der Organisatoren kann festgestellt werden, dass die Bienengesundheit ein anspruchsvolles Fachgebiet ist.

Am 7.Juli 2018 wurde im DBM Weimar das 3. Modul „Praxisausbildung des BSV“ zur Ausbildung zum Bienensachverständigen mit anschließender Prüfung abgeschlossen. Im 1. Modul am 24.3.2018 mit „Grundlagen der BSV –Ausbildung“ mit Schwerpunkte –Biologie der Honigbiene, Rechtliche Grundlagen und Arzneimittelrecht. Das 2. Modul am 21.4.2018 mit „Spezialausbildung zum BSV“, mit Schwerpunkt AFB, Varroa und Faktoren Krankheiten.

Die Fachthemen sind von den Referenten anschaulich und praxisbezogen vorgetragen wurden. Als Obmann für Bienengesundheit im LVThI möchte ich mich bei Imkermeister Dieter Kremerskothen, Frau Dr. Bange (TLV), Frau Prof. Dr. Genersch und Herrn Dr. Radtke (LIB Hohen Neuendorf), Frau Dr. Meyer-Kayser (TLV) und Frau Abend (Veterinäramt SLF-RU) herzlich bedanken. In den Diskussionen war zu erkennen, dass die Lehrgangsteilnehmer die Thematik und Systematik verstanden haben und für ihre zukünftige Aufgabe als BSV in der Praxis anwenden können.

Besonders informativ war der Praxisteil an den Bienen von Herrn Dr. Radtke. Hier wollten die Teilnehmer viel Wissen mitnehmen, wodurch die Zeitschiene überzogen wurde.



Die Taxonomie der Lernziele in Wissen, Können und Erkennen haben die Teilnehmer in einen schriftlichen Leistungstest mit 35 Fragen beweisen müssen. Alle Teilnehmer, die das 3. Modul belegt haben, haben die Prüfung bestanden.

So konnten 34 Teilnehmer vom Obmann für Bienengesundheit die Zertifikate entgegennehmen. Frau Dr. Bange von der TLV gratulierte allen Teilnehmern zur bestandenen Prüfung und wünschte viel Erfolg in der Berufung als BSV.

Der LV Thüringer Imker e.V. gratuliert allen Lehrgangsteilnehmern für die bestandene Prüfung und wünscht viel Erfolg bei der Arbeit, im Auftrag der Amtstierärzte und im Sinne der Bienengesundheit.

Als Obmann für BG möchte ich mich auch bei allen Teilnehmern für Ihre Bereitschaft bedanken, denn es steckt viel Idealismus in der Bereitschaft, dass Sie diese 3. Module belegt haben.

Gleichzeitig möchte ich einschätzen, dass die Teilnehmer die Ausbildung sehr ernst genommen haben und die Referenten mit ihren Vorträgen den Grundstein für das gute Prüfungsergebnis legten.

Obmann für BG im LVThI
Günter Vorsatz

Sommerfest des Imkervereins Saalfeld 1903 e.V.

Am 25. August fand das Sommerfest des Saalfelder Imkervereins statt, zu dem in diesem Jahr die befreundeten Imker der Saalfelder Partnerstadt, dem tschechischen Sokolov, eingeladen waren.

Der Tag begann früh morgens mit einem gemeinsamen Frühstück im „Gorndorfer Treff“. Auch Saalfelds Bürgermeister Dr. Kania ist der Einladung gefolgt und nahm am gemeinsamen Frühstück teil. Neben Informationen zum Imkerjahr und zum Stand der Aktivitäten des Imkervereins Saalfeld, u. a. zur Kinder- und Jugendarbeit und Königinnenzucht, wurden Herrn Dr. Kania Grüße des Bürgermeisters von Saalfelds Partnerstadt Sokolov entgegengebracht, die er in einer kurzen Ansprache erwiderte. Auch unterstrich er die Wichtigkeit der Arbeit der Imker hinsichtlich der Erhaltung

unserer Bienen und Umwelt und zeigte sich



erfreut über die langjährige erfolgreiche Zusammenarbeit der Imkervereine der Partnerstädte.

Um die Zusammenarbeit der beiden Imkervereine zu manifestieren, wurde der Vorsitzende des befreundeten Imkervereins Sokolov als Ehrenmitglied in den Imkerverein Saalfeld 1903 e.V. aufgenommen. Dazu wurden eine entsprechende Urkunde und ein Vereinsshirt des Imkervereins Saalfeld überreicht.

Im Anschluss begleiteten einige Saalfelder Imker die Sokolover nach Schwarzburg, um das neue Zeughaus und den Kaisersaal zu besichtigen.

Mittags traf man sich am „Großen Bienenhaus“ im Gißratal, das als Königinnen-Zuchtstation dient und für Kinder und Jugendliche sowie allen Interessierten als Lehrbienenstand zur Verfügung steht, die dort nach vorheriger Absprache von den Imkern des Vereins Interessantes und Lehrreiches über die Bienen und die Imkerei erfahren können.

Das eigentliche Sommerfest, an dem neben den 12 Imkerfreunden aus Sokolov ein Großteil der 90 Imkerinnen und Imker des Imkervereins Saalfeld teilnahmen, fand im Festzelt Hohenwarte statt.

Im Rahmen dieses Festes erhielt der langjährige und verdienstvolle Imker Siegfried Karl durch den Vorsitzenden des Landesverbandes Thüringer Imker, Frank Reichardt, und dem Vorstandsmitglied des Landesverbandes Thüringer Imker, Günter Vorsatz, die fast höchste Auszeichnung des Deutschen Imkerbundes, den „Zeidler“. Siegfried Karl war langjähriger Schatzmeister des Vereins und engagiert sich vorrangig intensiv in der Kinder- und Jugendarbeit. Er betreut seit vielen Jahren den Lehrbienenstand im Schlosspark Saalfeld, rief die Zusammenarbeit mit der „Caspar-Aquila-Grundschule“ Saalfeld ins Leben und hat mittlerweile auch eine Partnerschaft zur „Marco-Polo-Schule“ Saalfeld aufgebaut. Die Schüler nehmen neben anderen Aktivitäten alljährlich am Schauschleudern gemeinsam mit Kindern der Kindergärten und Schulen der Region im Schlosspark Saalfeld teil. Daneben unterstützt Siegfried Karl die Vereinsarbeit in jeglicher Hinsicht.

Gratulation an Siegfried Karl!

Alles in Allem war es ein schönes Treffen der beiden Imkervereine und ein gelungenes Sommerfest.

Besonderer Dank noch einmal an Saalfelds Bürgermeister, Herrn Dr. Kania, für seine Teilnahme und Unterstützung des Imkervereins Saalfeld 1903 e.V.!

Auch allen aktiven Mitwirkenden und Unterstützern des Imkervereins gilt an dieser Stelle ein herzlicher Dank!

Ralf Kunz – Vorsitzender des IV Saalfeld 1903

Reaktion auf den letzten Thüringer Imker

Hallo Frank,

ich hoffe, du hast dich gut erholt und bist wieder einigermaßen fit.



Im letzten Thüringer Imker war ab Seite 10 ein Bericht von Peter Maske über den Präriemix. Das kann ich so nicht stehen lassen.

Wir haben in Rhön-Grabfeld ein einmaliges Projekt seit 2017 laufen: Bauerverband, Bund Naturschutz, Imker und Jäger.

2017 wurden 23 ha blühende Energiepflanzen statt Mais von den Biogasbetreibern angelegt. Die Saatgutkosten in Höhe von 23.000 € wurden komplett von der Biogas bezahlt, Die Landwirte erhielten für den Wenigerertrag sogar noch einen Ausgleich.

Da wir das Projekt weiterlaufen lassen wollten, habe ich beim Bayerischen Imkertag 2017 einen Antrag auf Förderung gestellt und um einen Zuschuss gebeten. Dieser wurde vom Präsidium als nicht förderwürdig angesehen und abgelehnt. 2018 haben wir einen Fond aufgelegt: Jetzt beteiligen sich: Bauernverband, DBIB – also die Berufsimker – der Bund Naturschutz und Jäger an die Kosten und wir haben nochmal 16 ha zusätzlich angelegt.

Der Bund Naturschutz hat sogar die Kosten für die Kartierung der Wildbienen und der Vögel bezahlt.

Prof. Dr. Weiger war mit einer Delegation vor Ort um sich ein Bild zu machen, und war begeistert. Er hat eine weitere Unterstützung zugesagt.

Hier der Link:

<https://www.rhoenundsaalepost.de/lokales/aktuelles/art2826,669552>

Selbst bei der Veranstaltung der LWG in Veitshöchheim hat Frau Marzini ausdrücklich bestätigt, dass ohne unser Engagement in der Rhön das Projekt eingestampft worden wäre. Deshalb heißt ja auch die trockenresidente Silphie „Rhön Silphie“. Sie bezeichnete unser Projekt sogar als „Speerspitze, die von der Rhön in die Republik schießt“.

Wir arbeiten gemeinsam daran, dass diese Flächen anerkannt werden als Greening oder eine Aufnahme ins EEG finden.

Für weitere Fragen stehe ich dir gerne zur Verfügung.

Viele Grüße

Annette Seehaus-Arnold
Vizepräsidentin DBIB

Großwenkheim

Blühender Weg aus der Maisfalle



Redaktion 02. August 2018, 13:28 Uhr

Aktualisiert am: 10. August 2018, 02:42 Uhr

Der Anbau von Wildpflanzen zur Energieerzeugung hat viele Gewinner, rechnet sich aber nur durch Zuschüsse.

Die meisten Ackerflächen im Großwenkheimer Flurstück Dornbusch sind abgeerntet. Das macht den Unterschied noch deutlicher. Die 1,6 Hektar große Blühfläche mit der Wildsaatmischung der Landesanstalt für Wein- und Gartenbau aus Veitshöchheim wirkt trotz der akuten Dürre wie eine grüne Insel in dem Einheitsbraun. Groß und satt ¹⁸ stehen dort alle möglichen Pflanzen wie

Rainfarn oder Stockrosen, die nach der Ernte in einer Biogasanlage verwertet werden. Beeindruckt zeigen sich die Vorstandsmitglieder des Landesverbandes des Bund Naturschutz (BN) mit Richard Mergner an der Spitze und Hubert Weiger von der bundesweiten Organisation BUND, die sich auf einer zweitägigen Infofahrt durch die Landkreise Rhön-Grabfeld und Bad Kissingen befinden, die sie zu "Orten zentraler Erfolge" führt.



Informationen am Acker mit der Wildsaatmischung: BN-Kreisgruppenvorsitzender Helmut Bär (3. von links) und dann weiter BN-Vorsitzender Richard Mergner, Landrat Thomas Habermann, BN-Kreisgruppenvorsitzende Susanne Richter, Michael Diestel (Agrokraft/BBV), BBV-Kreisobmann Mathias K...

Eine Bereicherung für die Feldflur

Der Erfolg in Sachen Wildpflanzenprojekt ist aber auch auf das Bündnis der Naturschützer mit dem Bauernverband zurückzuführen, die sich, weiß Gott, nicht immer grün sind. Weiger sieht in dem Projekt einen Weg aus der "Maisfalle", dass die Feldflur bereichere und eine Chance für Naturschutz und Landwirtschaft bedeute.

50 Hektar mit Blühfeldern

Bislang wird nämlich in anderen Landesteilen Bayerns vor allem Mais zur Energiegewinnung angebaut. Bis zu 1000 Euro Pacht pro Hektar werde mittlerweile verlangt, so Weiger bei der Veranstaltung, an der auch Vertreter der Biogasbranche teilnahmen. Deutlich machte Weiger aber auch, dass es nicht darum gehe, den Mais als Energiepflanze völlig zu ersetzen, sondern um ein Zusatzangebot zu installieren.

Das Modell hat nur einen Haken. Mit den Wildpflanzen lassen sich nicht so hohe Biomasserträge erwirtschaften wie mit Maisanbau. Mit rund 400 Euro Zuschuss pro Hektar bezifferte BBV-Kreisobmann Mathias Klöffel den Bedarf, der durch den Zusammenschluss von BN, Vogelschützern, Imkern, der Regierung von Unterfranken und der Grabfeldallianz erst einmal gedeckt wird.

Aktuell werden 50 Hektar mit der von Kornelia Marzini von der Bayerischen Landesanstalt für Wein- und Gartenbau in Veitshöchheim über Jahre hinweg entwickelten Saatmischung bestückt. Die jährliche Fördersumme beträgt rund 30 000 Euro.

Geld, das nicht auf Dauer von den aktuellen Gebern aufgebracht werden kann. Doch so recht

scheint das Projekt nicht für die gängigen staatlichen Fördertöpfe geeignet, wie auf dem Treffen von verschiedener Seite festgestellt wurde. BBV-Umweltpräsident Stefan Köhler sieht noch am ehesten Chancen im Vertragsnaturschutz. Deshalb soll die Politik jetzt stärker in die Pflicht genommen werden. Köhler regte an, noch vor der Landtagswahl in der Region ein Forum mit Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber und Umweltminister Marcel Huber zu veranstalten, um das Thema zu erörtern.

Landrat Thomas Habermann freute sich über die gute Kooperation und wünschte sich eine starke Lobby für die Blühflächen. "Wenn alle sagen, da wollen wir mehr, wird es auch zusätzliches Geld geben", betonte er.

Wichtiger Naturschutz

Umwelt- und Naturschutz seien der Bevölkerung in Bayern und Deutschland wichtiger, als viele glauben würden. Ein absoluter Gewinn sind die Blühflächen schon jetzt für Vögel und Insekten. Allein 50 der im hiesigen Bereich aktiven 150 Bienenarten hat der BN-Artenexperte Klaus Mandery aus Ebern im Laufe der Monate auf dem Pflanzenacker entdeckt.

Ornithologe Karl Schwarz aus Poppenlauer stellte beispielsweise fest, dass hier etwa der Sumpfrohrsänger und die Dorngrasmücke gebrütet haben.

"Ich bin froh und ein wenig stolz", sagte Kreisbäuerin Margit Ziegler aus Großbardorf, der auch die Fläche in der Großwenkheimer Dornbusch-Flur gehört. Auch habe es viele positive Rückmeldungen aus der Bevölkerung gegeben. Spaziergänger hätten sie schon gefragt, ob sie sich einen Blumenstrauß aus dem Wildpflanzenfeld pflücken dürfen.

LWG-Projekt: Reichlich Energie aus der Prärie

Guido Chulek

06. August 2018, 18:03 Uhr

Aktualisiert am:

10. August 2018, 02:19 Uhr

Lebensräume für blütenbesuchende Insekten schaffen und gleichzeitig Biomasse für die Biogasproduktion gewinnen - das ist nicht die Quadratur des Kreises, sondern das erklärte Ziel der Landesanstalt für Wein- und Gartenbau (LWG) in Veitshöchheim. In einem Projekt werden spätblühende Wildpflanzen für die Energiegewinnung getestet, zum Beispiel Sonnenhut und das hohe Mädchenauge, und auch ein wenig Hanf tummelt sich in diesem Projekt.

Auf einer Fläche von einem Hektar bei Ettleben (Landkreis Schweinfurt) fühlen sich diese Pflanzen bei der aktuellen Trockenheit pudelwohl, stammen sie doch aus der amerikanischen Prärie. In Jahren wie diesen verfügen sie damit über einen entscheidenden Vorteil gegenüber dem Mais. Und: bis sie in einer Biogasanlage ein zweites Leben führen, bieten sie mehr als genug Nektar und Pollen für Bienen und Co. Die Biene belegt in der Hierarchie der „Wertschöpfung“ der Nutztiere nach Rind und Schwein immerhin den dritten Platz.

Einmal säen, mehrmals ernten

Rund 30 Experten aus Forschung und Beratung, Verbandsvertreter und Landwirte nutzten nun die Gelegenheit, sich nach Fachgesprächen am Vormittag nachmittags vor Ort in Ettleben vom aktuellen Stand der Forschung des Projektes „Prärie-Mix“ zu überzeugen.

Die LWG entwickelt seit vielen Jahren ihre bekannten und beliebten Wildpflanzenmischungen für unterschiedliche Einsatzgebiete. Der aktuell entwickelte Prärie-Mix, erfuhren die Experten von Dr. Ina Heidinger und Dr. Ingrid Illies vom Institut für Bienenkunde und Imkerei sowie von Kornelia Marzini und Martin Degenbeck (Institut für Stadtgrün und Landschaftsbau), ist eine mehrjährige Mischung zur Biogasgewinnung, die nur einmal gesät und mehrere Jahre geerntet werden kann. Umzingelt von Bienen und Hummeln



Experten unter sich: (von links) Anne Wischemann (Lebensraumberaterin, Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Karlstadt), Annette Seehaus-Arnold (Deutscher Berufs- und Erwerbsimkerbund), Kornelia Marzini (Mitarbeiterin LWG), Peter Maske (Präsident Deutscher Imkerbund) und Stefan Köhler (Bayerischer Bauernverband).

Geerntet werden kann ab dem zweiten Standjahr zeitgleich mit dem Mais, was als dritter Aspekt einen wirtschaftlichen Vorteil für die Landwirtschaft mit sich bringt. Die späte Blüte (August/September) sorgt zudem für eine gute Nahrungsversorgung von Honig- und Wildbienen. Was die Insekten auch reichlich ausnutzten. So waren die Experten beim Ortstermin regelrecht umzingelt von Bienen, Hummeln und sonstigen nektarliebenden Insekten. Die Bienenvölker an den Versuchsflächen trugen in den letzten Jahren Nektar ein, der auch als Honig geerntet wurde. Und das nicht zu knapp: gute sieben Kilo pro Volk brachte der Nektar des „Prärie-Mixes“ ein. Freuen durften sich darüber die Imker, denn sie brauchten für die Überwinterung ihrer Völker auch weniger zusätzliches Futter.

Neben der Honigbiene profitieren auch zahlreiche Wildbienen und viele andere blütenbesuchende Insekten von der Mischung. Hummeln, Furchen-, Masken- und Sandbienen, Schwebfliegen und viele mehr waren auf den Blüten beobachtet worden. Durch diese Mischungen wird die Biodiversität (ökologische Vielfalt, Vielfalt der Arten und genetische Vielfalt innerhalb der Arten) auf dem Acker deutlich erhöht, und zwar so, dass sich auch der Feldhamster dort niedergelassen hat.

Gleichzeitig wird nach der Ernte die Biomasse erzeugt. Zwar wird das Niveau von Mais hinsichtlich der Methanausbeute nicht erreicht, erfuhren die Experten, aber durch die deutliche Förderung der Biodiversität und dem erheblich geringeren Aufwand für die Anlage und Pflege der Flächen ist der „Prärie-Mix“ durchaus eine gute Alternative. Blümmischungen gegen das Verschwinden

Welchen Stellenwert übrigens die Biene in der Ernährung hat, zeigte sich ganz deutlich bei den Fachgesprächen im Sebastian-Englerth-Saal in Veitshöchheim: Ein Foto zeigt eine Obst- und

Gemüseabteilung eines Supermarktes mit von Bienen und Co bestäubten Produkten und eines ohne - und da war das Sortiment extrem geschrumpft. Um die Entwicklung bundesweit im Auge zu behalten, werden die Bienen beim Netzwerk „TrachtNet“ beobachtet. Unter einer Tracht versteht ein Imker das gesamte Angebot an Nektar, Pollen und Honigtau, den die Honigbienen in den heimischen Bienenstock bringen.

Im TrachtNet erfassen automatische Waagen die Gewichtsverläufe von Bienenvölkern während einer Vegetationsperiode in Kombination mit lokalen Wetterdaten. Die unterschiedlichen Landschaftstypen (Stadt, Land) werden im Bezug auf die Nahrungsverfügbarkeit verglichen, und es werden die Folgen des Klimawandels und die Wirkung von Agrarumweltmaßnahmen mit in dieses Netzwerk eingespeist. Verschwinden die Bienen und die Fluginsekten, die sich von Nektar ernähren, verschwinden auch die Vögel, Fledermäuse und Igel, die sich von Insekten ernähren. Um dem ein Stück weit entgegen zu wirken, bietet die LWG seit Jahren insekten- und bienenfreundliche Blümmischungen an.

Viele Informationen zu dem Thema finden sich im Internet unter <https://www.lwg.bayern.de/>

Aktenvermerk

zum 4. Dialogforum „Biodiversität in der Agrarlandschaft“ am 05.09.18 in Schneverdingen, Camp Reinshlen / Niedersachsen



Wie bereits in vergangenen Jahren wurde der D.I.B. zu dem o.g. Dialogforum vom Vorsitzenden der Rheinischen Kulturstiftung, Herrn Dr. Born (ehemals Generalsekretär des DBV), eingeladen. Die Veranstaltung fand in der „Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz“ im Camp Reinshlen, Schneverdingen, statt.

Teilnehmer waren aktive Landwirte sowie Bauernverbandsvertreter, Mitarbeiter von bundesweiten Kulturland-Stiftungen, Vertretern aus Länderministerien, aus der Wissenschaft, von Landschaftspflegeverbänden, vom Nabu und der niedersächsischen Landesregierung aus dem Landwirtschafts- und Umweltbereich.

In der Begrüßung stellte Herr Dr. Born besonders heraus, dass der Unterzeichner den ständigen Kontakt zur Landwirtschaft pflege und dadurch seien sicherlich bei allen Projekten gerade die Honigbienen auch Gewinner, jedoch gehe es hier um den Naturschutz insgesamt.

Das erste Grußwort hielt die niedersächsische Landwirtschaftsministerin Frau Barbara Otte-Kinast, CDU. Sie stellte fest:

- Landwirtschaft kann nicht ohne Rücksicht auf Natur wirtschaften.
- Vor 50 Jahren redete niemand über Naturschutz.
- Erst vor 20 Jahren entstanden eigene Ministerien für Naturschutz.
- Naturschützer der 80`er Jahre fühlten sich damals ziemlich alleine.
- Bei allen Konflikten steht eines fest, ohne Landwirtschaft kann es keine ländliche Entwicklung geben!
- Landwirtschaft muss den Spagat zwischen Wettbewerb und Umweltschutz aushalten!
- Naturschutz muss der Landwirtschaft aber auch Perspektiven geben!

Die Landwirtschaftsministerin nahm vollständig am Veranstaltungstag teil, um, wie sie angab, alle Erkenntnisse und evtl. Fragen auch aufnehmen zu können.

Der Leiter der Michael-Otto-Stiftung im NABU, Herr Dr. Hermann Hötter, hielt dann ein kurzes Referat zur aktuellen Situation der Biodiversität in der Agrarlandschaft. Er äußerte:

- Viele Arten gibt es nur durch die landwirtschaftliche Bewirtschaftung, jedoch gibt es dadurch auch Artenschwund (z.B. Bekassine, Rebhuhn, Uferschnepfe, Brachvogel usw.).
- Für den Rückgang ist meist der ausbleibende Bruterfolg schuld.
- Die Hektarerträge gehen dafür ständig nach oben!
- Ein Landwirt muss bei dieser Entwicklung mitmachen, sonst geht er unter!
- Verluste müssen auch auf den Verlust von Grünland zurückgeführt werden.
- Auch der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln haben einen Einfluss auf Nahrungsverlust für Vogelbrut!

Es folgten dann Erläuterungen von Herrn Stephan Zirpel, im Vorstand der Umweltstiftung Michael Otto, zum F.R.A.N.Z.-Projekt (Für Ressourcen, Agrarwirtschaft und Naturschutz mit Zukunft):

- Kann man dem Landwirt Biodiversität bezahlen? (durch Studie ermittelt)
- Projektlaufzeit 2016 – 2026
- 10 Betriebe in Deutschland
- Maßnahmen werden auf 5 – 10 % der Betriebsfläche erprobt.
- Wissenschaftlicher Untersuchungsansatz ist abgestellt auf:
 - Pflanzen
 - Amphibien
 - Feldhase
 - Schmetterlinge
 - Feldvögel
 - Wildbienen

Der Umweltbeauftragte des DBV, Herr **Eberhard Hartelt**, ergänzte zu diesem Projekt:

- Verschiedene Maßnahmen werden mit den Betriebsleitern und dem Umweltschutz überlegt und der jeweiligen Örtlichkeit angepasst.
- Jeweils werden ökologische und ökonomische Ergebnisse errechnet.

Herr **Björn Rohloff**, Stiftung Kulturlandpflege Niedersachsen, berichtete dann über den F.R.A.N.Z.-Projekt-Teilnehmer „Hof Hartmann, Niedersachsen“:

- Der Betriebsleiter werde von der Stiftung betreut und beraten.
- 2017 wurden folgende Maßnahmen angesetzt: - mehrjährige Blühstreifen
 - Sommergetreide mit Untersaat
 - Erbsenfenster für die Feldlerchen
- 2018 erfolgten zusätzlich die Maßnahmen: - Grünlandextensivierung
 - Blühendes Vorgewende
 - Feldvogelinsel
 - Oberbodenabtrag an Wegrändern

Erste Forschungsergebnisse trug dann **Frau Dr. Laura Sutcliffe**, Uni Göttingen vor:

- Die 6 genannten Gruppen werden untersucht.
- Ergebnisse Pflanzen:
 - 50 % ist die eingesäte Art,
 - 40 % Spontanarten (z.B. Kornblume, gewöhnlicher Erdrauch),
 - aber auch Unkräuter (weißer Gänsefuß, Kletten-Labkraut ...),
 - die Untersaat im Getreide hat einen hohen Naturwert!
- Wirbeltierforschung (Feldhase, aber auch Dachs, Fuchs, Marder usw.).
- Kartierflächen Brutvögel (20 Feldvogelarten – incl. Randbrüter).

Im weiteren Veranstaltungsteil gab es dann Erläuterungen zu verschiedenen Projektmöglichkeiten in Bundesländern.

Herr **Peter Zanini**, der Geschäftsführer der Stiftung Kulturlandpflege Niedersachsen, stellte in den Raum:

- Es müssen Wege gefunden werden, um Landwirte ins Boot zu nehmen!
- § 44 Abs. 5 BNatSchG eröffne Maßnahmen zur „produktionsintegrierten Kompensation“ (PIK):
 - Flächen bleiben potenziell nutzbar.
 - Es ist kein Flächenankauf erforderlich.
 - Teilnehmer nimmt freiwillig i.R. Vertragsnaturschutz teil.

Es berichtete dann Herr **Wolfgang Ganser**, Stiftung westfälische Kulturlandschaft, über Maßnahmen in NRW:

- Es gehe um Natur- und Artenschutz.
- Kombination von verschiedenen Fördermaßnahmen.
- Maßnahmen werden entwickelt und weiterentwickelt.
 - Wie funktioniert PIK?
 - Wertvolles Ackerland bleibt erhalten.
 - Maßnahmen ein- oder mehrjährig auf der Fläche.
 - Maßnahmenrotation, insb. geeignet für Kiebitz, Feldlerche, Rebhuhn, Wachtel usw.
 - Geeignete Flächen werden u.a. über Meldedistanzen gemäß Artenschutzleitfaden NRW definiert.
 - Stiftung übernimmt Maßnahmensetzung, Umsetzungsmonitoring, jährliche Berichterstattung.

Die Stiftung „Westfälische Kulturlandschaft“, das Institut für Landschaftsökologie der Uni Münster und die AG Angewandte Landschaftsökologie/ökologische Planung haben bereits in der 2. Auflage ein „**Umsetzungshandbuch für die Praxis**“ zu „produktionsintegrierten Naturschutzmaßnahmen“ aufgelegt, was sehr stark nachgefragt werde.

Wie im Bundesland Bayern „produktionsintegrierte Kompensation“ umgesetzt werde zeigte Herr **Dominik Himmler**, Geschäftsführer der Bayerischen KulturLandStiftung, auf:

- Für Bayern besonders wichtig sei der Ackerwildkraut-Schutz.
- Seit 2014 gilt die Bayerische Kompensationsverordnung, hat also Gesetzeskraft.
- Derzeit werden 84 ha Maßnahmen nach diesem Gesetz betreut.
- Landwirte sind damit Dienstleister (sie stehen in der Warteschlange).
- Zukunftsperspektiven sind:
 - Biotopverbund und Biodiversität in der Agrarlandschaft
Dokumentation und Erfolgskontrolle
 - Interessensausgleich durch Wertschätzung und Wertschöpfung
 - Förderung der Eigenverantwortung
 - Anerkennung und Vertrauen

Herr Himmler zeigte die vielen Zusammenhänge mit Baurecht, Landschaftsrecht, Naturschutz, Privateigentum, Gemeindeeigentum, Straßenbau usw. auf und ist überzeugt, dass Naturschutzmaßnahmen mittels staatlicher Regelungen, für die dann der Landwirt eine honorierte Leistung erbringt, eine gute Lösung sei, um wieder eine gute Biodiversität zu erreichen.

Zum Abschluss erfolgte dann eine **Podiumsdiskussion** mit der Nds. Umweltministerin Frau **Ingelore Hering**, Herrn **Dr. Lutz Mehlhorn**, Nds. Landkreistag und Herrn **Dr. Holger Hen-nies**,

Landvolk Niedersachsen und der im Plenum sitzenden Landwirtschaftsministerin Frau **Barbara Otte-Kinast**. Herr Dr. Born moderierte die Diskussion.

- Aus dem Plenum wurde insb. für Niedersachsen bemängelt:
 - Die Verwaltung im Naturschutz würde nicht erläutern, welche Maßnahme möglich sei, sondern immer nur entgegnen: „...diese Maßnahme könne nicht erfolgen!“
 - Die Politik müsse Landwirte mehr unterstützen, da Naturschutzmaßnahmen meist für Betriebe kein Einkommen schaffe!
- Der **Unterzeichner** trug für Landwirte und auch insgesamt für die Politik vor:
 - Der **Leindotter** als Untersaat schaffe nicht nur ein Nahrungsangebot für Blüten besuchende Insekten, sondern schaffe auch für Landwirte eine weitere Möglichkeit der Wertschöpfung incl. Förderung.
 - Im Hinblick auf die sicherlich eintretende Klimaveränderung müsse auch an die Etablierung von kritischen Neophyten, wie z.B. die Durchwachsene Silphie, den Sonnenhut, die Sonnenbraut usw. gedacht werden, weil diese Pflanzen mit Trockenheit zurechtkämen, was derzeit in einem Projekt in Bayern („Energie aus der Prärie“) erprobt und belegt werde.

Peter Maske
06.09.2018

Aktenvermerk zur Festveranstaltung „Hundert Jahre Mayener Bienenzeit“ am 11.08.2018 im Fachzentrum Bienen und Imkerei, Mayen



Der Dienststellenleiter des Dienstleistungszentrums Ländlicher Raum Westerwald-Osteifel, Herr Dr. Johannes Noll, hatte den Unterzeichner zur o.g. Festveranstaltung eingeladen und auch um ein Grußwort gebeten. Die Veranstaltung war zeitlich von 10.00 bis 16.00 Uhr angesetzt.

Gegen 10.15 Uhr kam auch Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner und begrüßte u.a. auch den Unterzeichner. Nach der herzlichen Begrüßung erfolgte ein Rundgang durch die Einrichtungen des Fachzentrums Bienen und Imkerei.

Ab 11.30 Uhr wurden dann eine Reihe von Grußworten gehalten.

Dr. Noll eröffnete und als zweite Rednerin sprach Ministerin Julia Klöckner:

Sie ging auch besonders auf die „Allianz mit dem Bauernverband“ ein, wo es besonders um die Anlage von Blühstreifen ginge.

Dritter Redner war Staatssekretär Any Becht, LandwMin RhLPf: Er stellte besonders die Bedeutung der „Mayener Bienenschule“ heraus und sagte auch die Unterstützung in der Nahrungsverbesserung für Bienen und Co. zu.

Anschließend hielt der Unterzeichner das Grußwort. Besonders angesprochen wurden (in den 5 Minuten):

- Digitale Daten aus Mayen („Varroawetter“, „Trachtnet“)
- Unterstützung der imkerlichen Arbeit im Zuständigkeitsbereich (Schulung u.a.)
- Dann „Botschaften“ an Ministerin Klöckner:
 - „Energie aus der Prärie“ (Nahrung im Spätsommer durch Neophyten).
 - Sichtweise zu Neophyten ändern, da sich auch das Klima ändert.
 - Wir wollen Lösungen mit den Landwirten, nicht gegen sie!

Dann folgten noch als Grußwortredner **Prof. Grünwald** für die AG Bienenforschung, **Wolfgang Treis**, OB der Stadt Mayen, **Norbert Schindler** als Präsident der LWK Rh/Pf-Süd, **Eberhard Hartelt** als Umweltreferent des DBV und Landesvorsitzender IV Rheinland **Dirk Franciszak**.

Die Vertreter der Landwirtschaft hoben die gute Zusammenarbeit des D.I.B. mit dem Bauernverband hervor und sagten ihre Bereitschaft sowie die bereits laufende Unterstützung in der Nahrungsverbesserung für Blüten besuchende Insekten zu. Dabei wurde auf die vielfältigen Maßnahmen der Kulturstiftungen der Bundesländer, auf zig Hektar Blühstreifen u.ä. sowie auf das Projekt F.R.A.N.Z. verwiesen. Herr Hartelt teilte auch mit, dass er in Städten von Haus zu Haus gegangen sei und habe Tüten mit Saatgut für Blühpflanzen verteilt.

Die Festveranstaltung wurde von vielen Gästen (Imker und Nicht-Imker) besucht und bei dem teilweise sonnigen Wetter mit 24 Grad wurde seitens FBI Mayen eine gelungene Veranstaltung durchgeführt.

P. Maske
12.08.2018



DEUTSCHES Bienen JOURNAL

Keine Portionsverpackung ohne Herkunftsangabe



Foto: Sabine Rübensaar
Honig zum Frühstück: Kommt dieser aus einer kleinen Portionsverpackung, muss er dennoch eine Herkunftsangabe tragen.

Der Bayerische Verwaltungsgerichtshof hat entschieden, dass einzelne Honig-Portionspackungen immer eine Herkunftsangabe brauchen. Das gilt auch dann, wenn sie nicht für den Einzelverkauf bestimmt sind.

Die Stadt München hatte einem Honigverkäufer ein Bußgeld auferlegt, weil dieser 20-g-Honigpackungen verkauft und dabei nicht jede einzelne Packung mit der Angabe des Herkunftslandes versehen hatte. Statt der Portionsverpackungen hatte er die Kartons mit den Herkunftsangaben gekennzeichnet, in die er jeweils 120 Honigportionen an Hotels verkauft hatte. Der Honigverkäufer wollte das Bußgeld jedoch nicht bezahlen und so landete der Fall vor dem Bayerischen Verwaltungsgerichtshof.

Honigverkauf: Angabe auf einem Sammelkarton genügt nicht

Diese gaben jedoch der Stadt München Recht und entschieden, dass auch Portionsverpackungen, wie sie an Hotelbüfets angeboten werden, eine Herkunftsangabe tragen müssen. Nach Angabe des Gerichts gilt dies auch, wenn diese vom Honigverkäufer als Sammelkarton angeboten werden und somit nicht zum Einzelverkauf vorgesehen sind (BayVGH, Urteil 3. Mai 2018, Az. 20 BV 16.1961).

Der Verwaltungsgerichtshof legte die Frage der Kennzeichnungspflicht auch dem Europäischen Gerichtshof vor. Dieser entschied, dass Honig-Portionspackungen nach der Lebensmittel-Etikettierungsrichtlinie der EU und der europäischen Honigrichtlinie mit einem Hinweis auf die Ursprungsländer zu versehen sind (Az. C-113/15).

MELEZITOSE: KEIN WINTERFUTTER FÜR DIE BIENEN



Foto: Sebastian Spiewok; Auskristallisierter Honig in den Waben.

In einigen Regionen Deutschlands gibt es in diesem Jahr nochmals Tracht und die Bienen tragen Honigtau ein. Doch Vorsicht: Es könnte Melezitose dabei sein. Auf dem sogenannten Zementhonig können die Bienen aber nicht überwintern.

Meldungen aus Rheinland-Pfalz, aber auch aus Bayern und Baden-Württemberg deuten darauf hin, dass es in diesem Jahr Melezitose-Honig gibt. Dieser Honig lässt sich kaum ausschleudern und er

bleibt hartnäckig in den Waben. Ursache dafür ist Honigtau mit hohem Melezitose-Anteil, den die Bienen vermehrt eingetragen haben. Melezitose ist ein Dreifachzucker, der sehr schnell auskristallisiert.

Melezitose-Anteil im Honigtau steigt, wenn es sehr warm ist

Da es lange Zeit nicht geregnet hatte, blieben Honigtau und Läuse lange auf den Blättern. Das Ergebnis ist sogenannter Zementhonig, der aufgrund des Zuckers Melezitose sehr schnell auskristallisiert. Trachtquellen für diesen Honigtau können nicht auf wenige Pflanzenarten eingeschränkt werden, häufig sind es aber Nadelbäume, wie Fichten, Lärchen und Kiefern. Vermutlich nimmt der Melezitose-Anteil im Honigtau bei Wärme zu.

Die Bienen können auf diesem Honig nicht überwintern. Daher muss er aus den Völkern entfernt werden. Man kann ihn manchmal wie Heidehonig stippen. Dann lässt er sich schleudern. Die meisten Imker haben aber keine Geräte zum Stippen. In diesem Fall kann man die Waben für das Frühjahr aufbewahren. Wenn den Bienen dann mehr Wasser zur Verfügung steht, können sie das Futter auflösen. Diese Option haben sie im Winter nicht. Das Umtragen des Futters kann die Bienen allerdings belasten.

Tipps zu den verschiedenen Möglichkeiten im Umgang mit Melezitose-Honig hat die Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau zusammengestellt.>>>

Seit diesem Jahr kann der LVThI betroffenen Imkern einen Melizitosehonig- und Entdeckungswachsschmelzer / Auftaugerät zur Verfügung stellen. Bei Bedarf bitte in der Geschäftsstelle melden. Es wird eine Leihgebühr von 50 €/pro 14 Tage und eine Kautions von 50€ erhoben.

HABEN SIE EINE ASIATISCHE HORNISSE GESEHEN?

Foto: Jean Haxaire

Asiatische Hornisse: In Deutschland sind weder die derzeitige Verbreitung noch mögliche Auswirkungen auf Honigbienen klar.



2014 wurde die Asiatische Hornisse, *Vespa velutina*, zum ersten Mal in Deutschland gesehen. Über das Ausmaß ihres Vorkommens in Deutschland herrscht jedoch Ungewissheit. Eine Umfrage soll das ändern.

Die Asiatische Hornisse wurde 2004 aus China in Südwestfrankreich eingeschleppt. Seither hat sie sich in fast ganz Frankreich erfolgreich etabliert. Darüber hinaus kommt sie inzwischen auch in Belgien, Deutschland, Italien, in den Niederlanden, in Portugal, Spanien und im Vereinigten Königreich vor. Die Hornisse macht am Eingang von Bienenstöcken Jagd auf Arbeiterinnen, die eine bevorzugte Beute darstellen. Durch die Bejagung kann es dazu kommen, dass die Völker in ihrer Stärke abnehmen und weniger Honigvorräte ansammeln, da die Arbeiterinnen durch die Räuber vom Sammelflug abgehalten werden.



Karte: Derzeitig bekannte Verbreitung der Asiatischen Hornisse *Vespa velutina* in Westeuropa)

Die Aktivität der Asiatischen Hornisse nimmt über den Sommer hinweg zu und erreicht ihr Maximum im Oktober. Somit ist auch der Zeitraum stark betroffen, in dem die Honigbienenvölker Winterbienen aufziehen, um sich auf den Winter vorzubereiten. Dies könnte ein zusätzliches Risiko für die Überwinterung von Honigbienenvölkern in Europa bedeuten. In Frankreich wird die Asiatische Hornisse *V. velutina* aufgrund möglicher Risiken für die Imkerei als

"Gefährdung der Gesundheit zweiter Kategorie" sowie als "invasive gebietsfremde Art" eingestuft.

Asiatische Hornisse: Kaum Daten für Deutschland

In Deutschland sind weder die derzeitige Verbreitung der Asiatischen Hornisse noch mögliche Auswirkungen auf Honigbienen klar. Bisher beschränkt sich unser Wissen auf wenige, seit 2014 dokumentierte Nester in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz. Da dort an Bienenstöcken in unmittelbarer Umgebung keine jagenden Hornissen beobachtet wurden, gibt es bisher auch keinen Beleg für eine Beeinträchtigung von Bienenvölkern in Deutschland. Das könnte bedeuten, dass eine Bekämpfung, die auch unerwünschte Auswirkungen auf die heimische und geschützte Europäische Hornisse *V. crabro* haben könnte, in Deutschland nicht erforderlich ist. Da es bislang keine großflächige Erhebung zur asiatischen Hornisse in Deutschland gibt, können derzeit allerdings keine verlässlichen Schlüsse gezogen werden.

Um die Wissenslücke zu füllen und die Ausbreitung sowie das Jagdverhalten von *V. velutina* in Deutschland zu erfassen, gibt es nun eine Umfrage der Universität Würzburg und des Muséum national d'Histoire naturelle in Paris dazu. Die wenigen Fragen haben sich bereits bei einer gut funktionierenden Erfassung auf Basis freiwilliger Teilnehmer in Frankreich als wesentlich erwiesen. Hilfreich sind dabei nicht nur Meldungen über die Anwesenheit, sondern auch explizit über die Abwesenheit der Hornisse. Die Umfrage ist online verfügbar und nimmt nicht mehr als fünf Minuten in Anspruch. Sie soll die Umsetzung der Anordnung der Europäischen Kommission unterstützen, invasive Arten wie *V. velutina* zu überwachen.

Asiatische und Europäische Hornisse: Große Verwechslungsgefahr

Da Verwechslungsgefahr mit der äußerlich relativ ähnlichen Europäischen Hornisse, verschiedenen Wespenarten, Holzbienen und bestimmten Fliegenarten besteht, steht auch eine Identifikationshilfe zur Verfügung. Die Umfrageinitiatoren bitten darum, dass möglichst viele an der Umfrage teilnehmen und den Fragebogen auch an weitere möglicherweise interessierte Personengruppen weitergeben, wie zum lokale Imkervereine.

Die Ergebnisse der Erhebung spielen eine wichtige Rolle bei der Einschätzung des Risikos der asiatischen Hornisse für die deutsche Imkerei. Sie werden außerdem dabei helfen, die biologischen Faktoren, die die Ausbreitung der Hornisse in Westeuropa bestimmen, besser zu verstehen.

Autoren/Kontakt: Dr. Fabrice Requier, Dr. Fabian Nürnberger und Prof. Dr. Ingolf Steffan-Dewenter vom Lehrstuhl für Tierökologie und Tropenbiologie am Biozentrum der Universität Würzburg und Quentin Rome vom Muséum national d'Histoire naturelle in Paris;
fabrice.requier@uni-wuerzburg.de

WENN BIENEN FRUCHTSAFT SAMMELN

Foto: Sabine Rübensaat

Bienen naschen auch mal gerne an Äpfeln: Sie sollten den Fruchtsaft aber nicht in großen Mengen als Winterfutter eintragen.



In diesem Jahr kann man vermehrt Bienen dabei beobachten, wie sie Saft von heruntergefallenem, aufgeplatzt Obst sammeln. Im Bienenstock eingelagert, kann das zu Problemen führen.

Schon die meisten Kirschbäume waren in diesem Jahr voll mit Früchten und auch bei Äpfeln, Birnen und Zwetschgen sieht es ähnlich aus - auch wenn manche Früchte aufgrund der Hitze klein sind. Da die meisten Nektarquellen bereits versiegt sind, sieht man immer wieder wie Bienen gemeinsam mit unzähligen Wespen und Hummeln von den Früchten naschen. Sie sammeln Fruchtsaft und manches Mal auch kleinste Pflanzenpartikel.

Im Prinzip ist dies nicht bedenklich - zumindest dann nicht, wenn die Bienen dieses fruchtige Sammelgut zügig wieder verzehren. Lagern sie es als Winterfutter ein, sollte man allerdings die Menge im Auge behalten. Geringe Mengen vermischen sich mit dem Futter, das der Imker seinen Bienen jetzt gibt. Doch ist der Eintrag deutlich feststellbar, sollte er nicht im Bienenstock verbleiben. Darauf weist das LAVES Institut für Bienenkunde Celle hin.

Schadet Fruchtsaft den Bienen?

So müssten bei größeren Mengen, die Waben entnommen und geschleudert werden. "Keinesfalls aber darf dies dann als 'Honig' verkauft werden", so die Bienenforscher, die dazu raten diese Schleudermasse zu entsorgen. Beim Inverkehrbringen würde man ansonsten klar gegen die Honigverordnung (HonigV) verstoßen.

Doch was passiert, wenn der Fruchtsaft im Bienenstock bleibt? Schadet er den Bienen?

"Aufgenommener Saft aus Früchten gesaugt weist in der Regel auch Pflanzenpartikel sowie zahlreiche andere organische Partikel auf, die als Ballaststoffe für Winterfutter problematisch sein können", sagt dazu Dr. Werner von der Ohe, der Leiter des Bieneninstituts in Celle auf Nachfrage. Es können also ähnliche Probleme auftreten, wie wenn die Bienen nun noch sehr viel Honigtau eintragen und dieser nicht ab geschleudert wird.

An- und Verkauf

Bienenbäume - *Euodia hupehensis*

Liebe Imkerfreunde,

eine große Anzahl von Bäumen, die auch für unsere Bienen wichtig sind, werden jährlich, aus den unterschiedlichsten Gründen, gefällt.

Um einen gewissen Ausgleich und auch eine Erweiterung der Baumvielfalt zu erreichen biete ich Ihnen Bienenbäume an. Es handelt sich um die *Euodia hupehensis*. Es sind kräftige, gesunde Pflanzen, 50 – 60cm hoch im 3 l Topf. Bei einer Abnahme von 200 Pflanzen ist eine kostenlose Anlieferung bei einem Stückpreis von 8 € inkl. MwSt. möglich. Sollten Sie kleinere Mengen benötigen, beträgt der Preis bei Selbstabholung pro Pflanze 10 € inkl. MwSt. Bitte prüfen Sie in wie weit eine Pflanzaktion im Herbst 2018 oder im Frühjahr 2019 möglich ist. Bei einer eventuellen Frühjahrspflanzung ist eine verbindliche Bestellung im Herbst 2018 notwendig. Für eine Rückmeldung wäre ich Ihnen sehr dankbar und verbleibe

Mit freundlichen Grüßen

Gärtnermeister Bernd Zipfel
Kleinreinsdorf 50, 07987 Mohlsdorf-Teichwolframsdorf

Tel: 0178-4338983
E-Mail: berndzipfel@freenet.de

Der Wachskreislauf

Der Wachskreislauf Hohenheim (kw) Bienenwachs war im Mittelalter ein seltener und deshalb sehr gefragter Rohstoff. Nur die Zeidler konnten das Material für die Kerzen der Königshäuser, Kirchen und Klöster liefern. Sie suchten bzw. bejagten wildlebende Honigbienen, die sich meist in hohlen Bäumen angesiedelt hatten, räumten den Großteil des Wabenwerks aus und konnten so Honig und Wachs gewinnen. Die Zeidler waren eine eigene Zunft mit hohem gesellschaftlichen Ansehen und mit eigener Gerichtsbarkeit. Mit der Erfindung des Rähmchens setzte ein radikaler Wandel ein. Die Honigjagd der Zeidler wurde ersetzt durch eine bienenfreundlichere, nachhaltige Bewirtschaftung der Bienenvölker, weil die Brutnester der Bienenvölker durch den, jetzt beweglich gewordenen Wabenbau, nicht mehr zerstört werden mussten. Auf der anderen Seite führte diese Änderung dazu, dass diese Waben in den Völkern wesentlich älter wurden. Durch die häufige Bebrütung stieg die Zahl der in den Zellen verbliebenen Puppenhäute und Larvenkotreste in diesen Waben massiv an, ganz anders wie in den meist einjährigen Waben, die früher die Zeidler ernteten. Eine Folge war, dass Kerzen, die aus ausgeschmolzenem Wachs dieser Waben hergestellt wurden, sehr schlecht gebrannt haben. Die vielen Schwebstoffe im Wachs verstopften die Dochte und man begann das schwebstoffarme Entdeckungswachs, Wildbauwachs und das Wachs von Baurahmen für die Kerzenproduktion zu verwenden. Damit wurde aber, vor allem im deutschsprachigen Raum, eine Entwicklung eingeleitet, die heute wieder rückgängig gemacht werden muss. Es ist nämlich tatsächlich ein Wachskreislauf in den Bienenbüchern beschrieben worden, der zeigt, wie mit hocheffizienten Schmelzverfahren, z.B. dampfbetriebenen Spindelpressen etwa 99% des Bienenwachses aus dunklen Altwaben zurückgewonnen werden konnte. Dieses Wachs wurde durch eine Säurebehandlung optisch geschönt und konnte so wieder als gelbes Mittelwandwachs eingesetzt werden. Der Wachskreislauf im eigentlichen Sinn bedeutet also, dass altes Wachs tatsächlich zirkuliert und immer wieder in die Bienenvölker zurückkommt. Dies war in den Jahrzehnten vor der Einschleppung der Varroamilbe auch kein wirkliches Problem, weil es im Rahmen der Mittelwandproduktion möglich war, Krankheitserreger im Wabenwerk abzutöten. Von den Mittelwänden, hergestellt aus Altwachs, ging also keinerlei Gefahr aus. Diese Situation hat sich aber schlagartig geändert, als synthetisch hergestellte Varroazide, wie Perizin oder Apistan flächendeckend zum Einsatz gekommen sind und sich das Wabenwerk in den Bienenvölkern nahezu auf der ganzen Welt damit angereichert hatte. Jetzt wurde dieses Recycling zum großen Problem, weil sich, bis auf ganz wenige ³⁰ Ausnahmen, im Rahmen der

Altwachsverarbeitung diese Wirkstoffe nicht entfernen oder zerstören lassen. Dies betrifft im Übrigen auch eine Reihe von Pflanzenschutzmitteln, die mit Pollen und Nektar in die Bienenvölker eingetragen werden. Mit Rückständen belastete Mittelwände werden so ein Risiko für die Honigqualität, weil es zu Diffusionsprozessen aus dem Wachs in den Honig kommen kann. Dies betrifft aber auch das Futter, in dem die jungen Bienenlarven schwimmen. Auch dort können Wirkstoffe, die aus dem Mittelwandwachs stammen, gefunden werden. Bienenwachs neigt dazu, sich mit Wirkstoffen aus der Umweltbelastung, der Landwirtschaft und mit Betriebsmitteln der Imkerei anzureichern. Je älter es werden darf, und genau das wird über Wachsrecycling erreicht, umso mehr Wirkstoffe können im Wachs nachgewiesen werden und umso kritischer wird es im Hinblick auf die der Bienengesundheit und die Qualität der Bienenprodukte. Deshalb darf es den Wachskreislauf im ursprünglichen Sinne nicht mehr geben, sondern wir sollten verstärkt das Baurahmenwachs, es ist das rückstandsärmste Wachs im Bienenvolk, und das Entdeckungswachs für die Mittelwandproduktion verwenden. In den Richtlinien der Ökoverbände ist dies übrigens schon seit langer Zeit so vorgeschrieben.

Kontakt zum Autor: Dr. Klaus Wallner Klaus.Wallner@uni-hohenheim.de

Formular zur Abgabe der Honiglose für den Wettbewerb zum Thüringer Imkertag 2019

Imkerfreundinnen und –freunde, die am Honigwettbewerb teilnehmen wollen, füllen bitte das untenstehende Formular aus und legen es den Honiglosen bei. Es gilt immer nur ein Formular für einen Teilnehmer. Bis zu drei Honiglose können eingetragen werden.

Formular zur Teilnahme am Honigwettbewerb 2019

Los-Nr.	Name	Vorname	Imker-verein	Kontrollnr. der Gewährverschlüsse von - bis	Konsistenz des Honigs fest/flüssig	Angenommene Honigsorte
1						
2						
3						

Bitte ausschneiden und den Honiglosen beifügen.

Anfängerkurs 2019 des Landesverbandes Thüringer Imker e.V.

Im Jahre 2019 führt der Landesverband Thüringer Imker 4 Anfängerkurse durch. Die Termine und die Orte der Kurse sind in der folgenden Tabelle aufgeführt.

Beginn/Ende 09.00 - 16.00 Uhr.

Kursgebühr: **120,00 €** (incl. MWSt.)

Suhl Michel Hotel Suhl Platz der Deutschen Einheit 2 98527 Suhl	Niedersachswerfen Gasthaus „Sachswerfer Handwagen“ Vater-Jahn-Straße 7 99768 Niedersachswerfen	Köthnitz Gasthaus „Zum fröhlichen Dorfleben“ Köthnitz 5, 07819 Linda	Weimar „Deutsches Bienenmuseum“ Ilm- straße 3 99425 Weimar
Samstag, 19.01.2019	Samstag, 26.01.2019	Samstag, 26.01.2019	Samstag, 12.01.2019
Sonntag, 20.01.2019	Sonntag, 27.01.2019	Sonntag, 27.01.2019	Sonntag, 13.01.2019
Samstag, 16.02.2019	Samstag, 23.02.2019	Samstag, 23.02.2019	Samstag, 09.02.2019
Sonntag, 17.02.2019	Sonntag, 24.02.2019	Sonntag, 24.02.2019	Sonntag, 10.02.2019
Samstag, 16.03.2019	Samstag, 23.03.2019	Samstag, 23.03.2019	Samstag, 09.03.2019
Sonntag, 17.03.2019	Sonntag, 24.03.2019	Sonntag, 24.03.2019	Sonntag, 10.03.2019
Praxisteil der Teilnehmer in den Imkervereinen seiner Wahl ab März			
„Sporthotel Oberhof“ Am Harzwald 1 98559 Oberhof		Gartenlokal Kleingartenanlage „Am Finkenberg“, Geräusche Str. 07955 Auma-Weidatal	Deutsches Bienenmuseum Ilmstraße 3 99425 Weimar
Samstag, 29.06.2019	Samstag, 15.06.2019	Samstag, 06.07.2019	Samstag, 22.06.2019

Anmeldungen erfolgen über die Geschäftsstelle des LVThI (auch per Mail lvthi@t-online.de oder Fax 03643/4920403). Es sind folgende Angaben zu machen:

Name		Vorname	
Anschrift		PLZ, Ort	
geboren		Mitglied in einem Imkerverein	
Telefon		E-Mail	
Teilnahme in Suhl	Teilnahme in Niedersachswerfen	Teilnahme in Köthnitz	Teilnahme in Weimar

Die personenbezogenen Daten werden zur Durchführung des Lehrgangs benötigt und 10 Jahre nach Abschluss gespeichert.

Unterschrift:

Nur vollständige ausgefüllte Formulare werden bearbeitet!

Angegebene Termine ohne Gewähr!